



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
HEIDELBERG

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 14 (1986)

DOI: 10.11588/fr.1986.0.52718

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Liber Amicorum. Mélanges offerts à Louis Trenard, Villeneuve d'Ascq (Université de Lille III) 1984, 1015 S. [Revue du Nord: Numéro spécial, Tome LXVI, 261–262].

In drei große Abschnitte haben die Autoren dieser Festschrift ihre Beiträge zu Ehren von Louis Trenard gegliedert: In die Geschichte der alten Niederlande und der Picardie, in die Geschichte des Buchwesens und der Presse und schließlich in die Geschichte von Kultur, Erziehung, Bildung und Religion. Damit haben sie jene Forschungsbereiche angesprochen, die auch das umfangreiche wissenschaftliche Werk des Jubilars prägen: Die Regional- und Lokalgeschichte zunächst von Lyon und später von Nordfrankreich, die Sozial- und Ideengeschichte der Aufklärung und die Religionsgeschichte. Zeitlich konzentrierten sich die Arbeiten Trenards, die am Ende des Bandes in einer 15-seitigen Bibliographie aufgelistet sind, auf das 18. und 19. Jh. Anlaß für den Liber Amicorum war auch der 25. Jahrestag der Übernahme der Herausgeber-Tätigkeit der Regionalzeitschrift »Revue du Nord« durch Trenard, der mit diesem Sonderband seiner Zeitschrift nicht nur als Historiker der Aufklärung, sondern als Regionalhistoriker und vor allem als Promotor der regionalgeschichtlichen Forschung im Norden Frankreichs geehrt wird, der er mit seiner Berufung nach Lille wurde.

Es führte zu weit, auf alle Beiträge in dieser umfassenden Festschrift einzugehen, die von der mittelalterlichen Archäologie über die Religions- und Kirchengeschichte sowie Architekturgeschichte von Lille bis zur Geschichte der Armut und Hungerrevolten in Amiens im 18. Jh., dann im zweiten Abschnitt von der nordfranzösischen Buchgeschichte des 15. Jh. zur Geschichte der Presse in Aufklärung und Revolution und schließlich im dritten Abschnitt von den Problemen der Alphabetisierung im 16. Jh. bis zur Mentalitätsgeschichte des Ancien Régime und der Revolution reichen. Erwähnt werden sollen hier nur die Beiträge von Alain LOTTIN über die Vertreibung der Protestanten von Lille am Ende des 18. Jh., der Namen und soziale Stellung der zu Hunderten ohne Prozeß Vertriebenen auflisten kann. Ferner der Beitrag von Charles ENGRAND, der über das Bettelwesen und die Armenfürsorge in Amiens im 18. Jh. schreibt und das Scheitern der rationalen kommunalen Unterstützungsorganisation im Moment der vorrevolutionären Wirtschaftskrise von 1788 analysiert.

Schließlich der Beitrag von Jean-Jacques DUTHOY, der die soziale Funktion von Architektur im Ancien Régime am Beispiel der aufwendigen Fest- und Feiertage sowie Szenarien verdeutlicht. Zur Pressegeschichte hat Suzanne TUCOO-CHALA einen interessanten Beitrag über »Presse und Wahrheit« im Ancien Régime beigezeichnet und Altmeister Jacques GODECHOT stellte das »Journal de Perlet« vor, das bis zur Jakobiner-Phase der Revolution sich als neutrales Nachrichtenblatt verstand und als solches auch von der historischen Forschung immer wieder benutzt wurde, um sich dann immer stärker gegenrevolutionären und royalistischen Tendenzen zu öffnen. Claude NORDMANN führt das Spektrum der unterschiedlichen französischen Einstellungen zu England im 18. Jh. vor, von der Anglomanie der Eliten bis zur politisch, ökonomisch und religiös motivierten Anglophobie. Jean-Pierre GUTTON zeigt auf der Basis von Gerichtsakten den zumeist materiell begründeten Konflikt zwischen Priestern und Gemeinden in der Diözese Lyon im Ancien Régime, während Michel VOVELLE, führender französischer Mentalitätshistoriker, am Beispiel einer kleinen antiklerikalen Schrift des revolutionären Priesters Théodore Desorgues einen Beleg für das Fortwirken der Dechristianisierung über das Ende der Jakobiner-Diktatur der Revolution hinaus gibt und daran die Vorstellungen im radikalen antiklerikalen Lager erhellt. Nicht weniger Bezüge zum Œuvre Trenards und zu seinen Anregungen bzw. Initiativen haben die abschließenden Beiträge zur Erziehungs- und Bildungsgeschichte des 19. Jh. vor allem in Nordfrankreich von der Revolution bis zur Dritten Republik. Alles in allem: ein bemerkenswertes Zeugnis einer reichen Forschertätigkeit und seiner vielfältigen Wirkung.

Hans-Ulrich THAMER, Münster